

Zorneding, den 28. Juli 1945

An das
Hochwürdigste Erzbischöfliche Ordinariat
München - Freising.

Betreff:

Kriegs= u. Einmarschbericht.

1. Allgemeine Auswirkungen des Krieges:

Der unheilvolle über 5 Jahre dauernde Krieg hat sich natürlich auch im seelsorglichen Leben nachteilig ausgewirkt. - Der größte Teil der wehrfähigen Männer u. Jungmänner (Schätzungswise über 500) stand im Heeresdienst, andere wurden als Dienstverpflichtete in kriegswichtigen Betrieben eingesetzt, ein Teil der männlichen u. weiblichen Jugend wurde zu militärischen Hilfdiensten herangezogen, der seit Oktober 1944 aufgestellte "Volksturm", welcher die noch in der Heimat befindliche männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 60 Jahren erfasste, nahm meist den Sonntag-Vormittag zum Abhalten von Apellen u. Übungen in Anspruch, so daß sich das Fehlen der männlichen Bevölkerung bei den Sonntagsgottesdiensten immer mehr bemerkbar machte. Noch dazu wurden gegen Ende des Krieges die Gottesdienste u. Andachten durch die immer häufiger werdenden Fliegerangriffe sehr oft gestört u. behindert; auch die Abhaltung eines geregelten Schulunterrichtes wurde durch die zahlreichen Fliegeralarme unmöglich gemacht.

Die geforderte Mehrleistung an Arbeit trotz verringter Zahl an Arbeitskräften, ~~der~~ zum Teil erzwungene, zum Teil freiwillig Verzicht auf Sonntags= u. Feiertagsruhe, die verlängerte Arbeitszeit in den Betrieben, die Sorge um die im Felde stehenden Männer u. Jungmänner, die vielen Meldungen von Todesopfern des Krieges, dieses alles u. manche andere kriegsbedingte ~~Erzähl~~ Erscheinungen stellten physische u. seelische Belastungen dar, welche auch ~~das~~ die religiös-sittliche Sphäre des Lebens ungünstig beeinflussten.

Durch den Zuzug von evakuierten Familien, insbesondere aus München u. Münster in Westfalen, und durch die Hereinnahme von ausländischen Arbeitskräften - neben kriegsgefangenen Franzosen Russen u. Serben waren c. 200 Polen (Männer, Frauen und Kinder) u. c. 100 Holländer zu Notstandsarbeiten eingesetzt - wurden die verschiedenen Schichten der Bevölkerung noch mehr vermischt, so daß der homogene Charakter der Pfarrgemeinde immer mehr verschwand.

2. Verursachte materielle Schäden an Kirchen:

Durch gelegentliche Fliegerangriffe in der näheren Umgebung wurden vor allem Schäden an den Fenstern u. Bedachungen der verschiedenen Kirchen angerichtet, so insbesondere große Fensterschäden an den Kirchen von Zorneding u. Pöding, die wegen ihres großen Ausmaßes bis heute noch nicht behoben werden konnten, ferner an den Kirchen von Baldham, Harthausen, Möschenfeld und Neukirchen, deren ~~Wände~~ Lücken einstweilen durch Bretterverschalungen notdürftig geschlossen wurden. Auch die Dachschäden an den Kirchen zu Zorneding u. Möschenfeld konnten zum großen Teil wieder ausgebessert werden. - Neue Fensterschäden entstanden noch nach Beendigung des Krieges an den Kirchen von Zorne-

ding, Harthausen u. Pöring durch den Luftdruck, der durch die im Juni u. Juli erfolgten Munitionssprengungen in der Nähe von Siegertsbrunn verursacht wurde.

3. Vorgänge beim Einmarsch der Amerikaner:

Am 30. 4. 45 (Vorabend vor dem Einmarsch der Amerikaner) erlebte Zorneding seinen letzten schweren Fliegerangriff, wobei ein großes Bauernanwesen vollständig zerstört wurde u. das daneben stehende Gemeindehaus niederbrannte; unglücklicherweise fand dabei der Besitzer des Bauernhauses den Tod, während in der Ortschaft Eglharting eine verheiratete Frau durch Bordwaffenbeschuß getötet wurde. Schon einige Tage vorher waren mehrere Häuser in der Nähe des Bahnhofes durch Fliegerangriff zerstört worden.

Das Gebiet der Pfarrgemeinde Zorneding wurde am Nachmittag des 1. Mai 1945 von den amerikanischen Truppen besetzt, nachdem schon am Vormittag des gleichen Tages den von Richtung Haar her anziehenden Amerikanern mitgeteilt worden war, daß Zorneding nicht verteidigt wird u. daß die gegen Mitte April aufgerichteten Panzersperren vor u. in Zorneding beseitigt wurden. Nur zwischen Wolfesing u. Ingelsberg (1/2 Stunde von Zorneding entfernt) entspann sich ein kleineres Gefecht zwischen einer amerikanischen Panzerabteilung, die von Schwaben her gegen Zorneding anrückte, und zwischen einer SS-Abteilung, die sich am Tage vorher in den beiden Ortschaften u. in dem in der Nähe befindlichen Ebersberger-Forst eingenistet hatte; dabei wurde ein Bauernhof in Ingelsberg in Brand geschossen, auch in die Ortschaft Zorneding vielen einige Treffer, die außer Mauerschäden u. Fensterschäden (namentlich am Pfarrhof) keine größeren Zerstörungen verursachten. - Kleinere versprengte SS-Abteilungen, die noch am 30.4. nach Zorneding kamen u. die Bevölkerung wegen Hissens der weißen Flagge bedrohten und einschüchterten, sind am Morgen des 1.5. wieder abgezogen, so daß die Übergabe der Ortschaft reibungslos vor sich gehen konnte.

Wie die meisten Häuser der Ortschaft Zorneding war auch das Pfarrhaus an den ersten 3 Tagen des Monats Mai voll besetzt von amerikanischen Soldaten; während in den anderen Häusern, die von amerikanischen Soldaten besetzt wurden, keine deutschen Zivilpersonen in denselben verbleiben durften, wurde im Pfarrhaus ein Zimmer für den Pfarrer u. den Kooperator freigelassen. Die Amerikaner verhielten sich gegenüber den beiden Geistlichen sehr korrekt u. entgegenkommend. Abgesehen von der Beschränkung der Ausgehzeit waren die Gläubigen im Besuch der Gottesdienste u. Andachten nicht behindert. Am Morgen des 3. Mai besuchten c. 30 amerikanische Soldaten in der Pfarrkirche zu Zorneding die hl. Messe u. empfingen während derselben die hl. Kommunion, nachdem ihnen die Generalabsolution erteilt worden war.

Am Abend des 1. Mai wurde in Zorneding ein Pole, der nach Beendigung der Ausgehzeit noch auf der Straße war u. nach Anruf eines amerikanischen Wachtpostens die Flucht ergriff, in einem Bauernhaus, in welches er sich flüchtete, erschossen; er wurde einige Tage später auf dem Zornedinger Friedhof in aller Stille kirchlich beerdigt; sein Name ist im Totenbuch der Pfarrei Zorneding eingetragen.

In der Kirche zu Möschenfeld wurde die an der Außenmauer befindliche Eingangstüre ~~xxxxxxx2xxxmpxxxxdxxxxirskx~~ zu der zur 1. u. 2. Empore der Kirche führenden Wendeltreppe

von amerikanische Soldaten gewaltsam erbrochen, vermutlich um nach ev. in der Kirche verborgenen Waffen zu suchen. Plünderungen in der Kirche selber fanden nicht statt.

4. Plünderungsaktionen:

Während sich die amerikanischen Truppen keiner größeren Plünderung schuldig machten - kleinere fehlende Gegenstände gehen auf Konto "Kriegsrecht der ersten Tage" u. "Souvenirs an die Kriegszeit!" - setzten schon am 2. Mai ausgedehnte Plünderungsaktionen der fremdländischen Arbeiter, namentlich der Polen, ein, die nun tagelang in Zorneding u. in den umliegenden Ortschaften ~~krummandaxix~~ herumzogen und besonders bei den Familien u. Geschäftsinhabern, in welchen sie in den vorausgegangenen Monaten u. Jahren nicht gut behandelt wurden, alles wegnahmen, was sie erreichen konnten (Kleidungsstücke, ERwaren, Fahr- u. Motorräder, Autos, Wohnungseinrichtungsgegenstände, Geldbestände etc.). Auch Lagerbestände von Münchener Firmen, die ihre Waren hier zum Schutz vor Fliegerangriffen verlagert hatten, kamen dabei schwer zu Schaden. Bedauerlicherweise haben sich dabei auch einige einheimische Leute verschiedene Gegenstände aus eingelagerten Waren angeeignet. Eine rühmliche Ausnahme machten bei diesen Plünderungen die hier anwesenden Holländer, die sich an denselben überhaupt nicht beteiligten und sich auch sonst sehr korrekt benahmen.

Sämtliche Kirchen der Pfarrgemeinde u. auch das Pfarrhaus blieben von Plünderungen verschont, nur der Leichentransportwagen, welcher im Pfarrhofstall hinterstellt war, wurde entführt - vermutlich von den Polen zum Abtransport ihrer geplünderten Beutestücke - u. konnte nicht mehr ausfindig gemacht werden.

Im Kellerraum der Wohnung des H.H. Kammerer Johann Kufner in Buch, Pfarrei Zorneding, wurden am 30. 4. von durchziehenden SS-Soldaten c. 12 Liter Maßwein gestohlen.

Eine gewisse Beruhigung der Bevölkerung trat erst Mitte Juni ein, nachdem der größte Teil der hier zusammengezogenen ausländischen Fremdarbeiter abtransportiert worden war.

5. Sammellager für deutsche Kriegsgefangene:

Wenige Wochen nach Kriegsende wurden in verschiedenen Orten der Pfarrgemeinde Sammellager für deutsche Kriegsgefangene eingerichtet, so in Pöring, Baldham, Buch u. Eglharting, deren Not durch freiwillige Spenden der einheimischen Bevölkerung gemildert wurde.

Die Ortschaft Zorneding selber blieb für amerikanische Truppen reserviert, welche auch heute noch hier in 2 Gasthäusern ihr Dauerquartier haben.



Kath. Pfarramt Zorneding

Kainzmaier Andreas, Pfarrer.